

Rede der Vorstandssprecherin der GIZ, Frau Tanja Gönner zur Jahrespressekonferenz 2014

### Wirkungen auf Spitzenniveau

Guten Morgen sehr geehrter Herr Staatssekretär,

guten Morgen meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen. Es freut mich, dass am Tag der **Fußball-WM** unsere Arbeit ihre Aufmerksamkeit genießt. Und ich kann Ihnen zugleich versichern, dass Fußball auch für uns eine wichtige Rolle spielt – in unserer Arbeit in Brasilien nutzen wir den Sport, um Jugendlichen Teamgeist, Fairness, aber auch Wissen über Umwelt und Aids nahezubringen. Und das kommt an. Doch dazu später mehr. Denn zunächst freue ich mich sehr, Ihnen Details zum vergangenen Geschäftsjahr der GIZ mitteilen zu können:

- Unsere Arbeit wirkt weltweit. Millionen Menschen profitieren heute von besserer Bildung, von einer besseren Absicherung und von höheren Einkommensmöglichkeiten.
- Als Dienstleister der Bundesregierung freuen wir uns sehr darüber, dass wir intensiv von den unterschiedlichen Bundesministerien beauftragt werden, in Entwicklungsländern, in Schwellenländern und in Industrieländern für sie tätig zu werden.
- Auch andere Auftraggeber beauftragen uns gerne in großem Umfang – wir sehen darin einen klaren Beleg und Anerkennung für unsere Leistung.

Und das spiegelt sich auch beim Blick auf die Geschäftszahlen wider: Das Geschäftsjahr 2013 war für die GIZ mit einem Geschäftsvolumen von mehr als 1,9 Mrd. Euro sehr erfolgreich. Wir bewegen uns damit auf dem hohen Niveau der Vorjahre. Besonders erfreulich ist die Entwicklung beim Auftragseingang, der mit rund 2,3 Mrd. Euro leicht höher liegt als in 2012 (2,292 Mrd. Euro in 2013, 2,285 Mrd. Euro in 2012). Wenn wir nach vorne blicken, sehen wir, dass wir auch für die folgenden Jahre ein stabiles Gesamtvolumen auf diesem hohen Niveau erwarten können. Sondereffekte hingegen bleiben die Ausnahme: Dazu gehörte auch im Jahr 2012 ein Mittelaufwuchs aus dem Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) in dreistelliger Millionenhöhe (220 Mio. Euro), mit denen uns das BMZ beauftragt hatte und wir die Wirkungen unserer Arbeit noch einmal erhöht haben. Dieses Ereignis steht außer der Reihe. Von daher sind wir mit dem erreichten Gesamtvolumen im Jahr 2013 als einem Ausdruck der Nachfrage nach unseren Leistungen sehr zufrieden.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) war mit einem Geschäftsvolumen in Höhe von 1,5 Mrd. Euro unser Hauptauftraggeber. Hierin enthalten sind auch rund 170 Millionen Euro, mit denen sich u.a. die EU, die Regierungen

Australiens und der Niederlande an diesen Projekten beteiligen – ein starkes Zeichen, wie ich meine.

Die GIZ ist Dienstleisterin für die gesamte Bundesregierung: Aufträge anderer Bundesministerien wie dem Auswärtigen Amt (118,6 Mio. Euro) oder dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (86,6 Mio. Euro), machen mittlerweile einen Anteil von knapp 15 Prozent am Gesamtvolumen aus. Das ist ein starkes Zeichen für die Qualität unsere Arbeit.

Darüber hinaus unterstützen wir (im Geschäftsbereich IS) mit einer Gesamtleistung von 178 Mio. Euro (9 Prozent) die internationale Zusammenarbeit der Bundesregierung, ohne dafür deutsche Steuermittel zu verwenden. Hier wird die Diversifizierung unserer Auftraggeber deutlich. Diese Mittel stammen aus direkten Aufträgen von ausländischen Regierungen wie der Saudi-Arabiens, von multilateralen Organisationen wie der EU oder von Privatunternehmen wie Shell.

Drei Jahre nach ihrer Gründung ist die GIZ mehr denn je ein „**Global Player**“ der internationalen Zusammenarbeit. Als Unternehmen verstärken wir unser Engagement in Industrie- und Schwellenländern und ergänzen damit unsere Arbeit in Entwicklungsländern. Wir sind mit eigener Präsenz in mehr als 130 Ländern eines der global aktivsten Unternehmen Deutschlands. Unsere Leistung erbringen wir für mehr als 300 Auftraggeber.

Ein Unternehmen mit dieser großen Vielfalt an Auftraggebern, Einsatzländern und Arbeitsthemen braucht eine optimale Organisationsstruktur, damit wir noch schneller und flexibler agieren können. Wir überprüfen gerade unsere internen Strukturen und Prozesse und wollen uns noch optimaler für die Zukunft aufstellen: Für unseren Hauptauftraggeber und die vielen anderen Kunden, die von uns stets maßgeschneiderte Lösungen erwarten, die wirken. Und um das klar zu sagen: Dieser Umbau hat nicht das Ziel, Personal abzubauen, sondern das Personal noch besser einzusetzen.

Ein Beispiel sowohl für die gestiegene Nachfrage unserer Leistungen durch verschiedene Auftraggeber als auch für unsere Arbeit in neuen Märkten ist **Griechenland**: Hier unterstützen wir im Auftrag des Bundesumweltministeriums die griechische Regierung dabei, bis zum Jahr 2020 den Anteil erneuerbarer Energien auf etwa 40 Prozent zu erhöhen. Mit Mitteln der Weltgesundheitsorganisation WHO arbeiten wir an der Reform des griechischen Gesundheitswesens, um den Menschen in Griechenland eine bessere Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Und finanziert von der Europäischen Kommission entwickeln wir in ausgewählten griechischen Kommunen beispielhafte Modelle für die Budgetplanung.

Übrigens arbeiten wir nicht nur intensiv in EU-Ländern. Die Europäische Union ist mit einem Volumen von 140 Mio. Euro gleichzeitig ein großer Auftraggeber der GIZ.

Dass unsere Arbeit in der Welt auch für die Menschen in Deutschland eine große Aktualität hat, zeigt das Beispiel **Bangladesch**. Als vor etwas mehr als einem Jahr beim Einsturz eines Gebäudes in Bangladesch mehr als 1.100 Menschen ums Leben kamen, waren unsere Kollegen vor Ort und unterstützten die Rettungskräfte unter anderem mit einer Wärmebildkamera, um Verschüttete aufzuspüren. Heute kümmern wir uns im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums um die teilweise schwer behinderten Überlebenden der Katastrophe. Sie bekommen Hilfe bei der medizinischen Versorgung, etwa mit Prothesen, und bei der Rückkehr in einen Beruf - durch Umschulungen oder Unterstützung bei einer Existenzgründung. Aber auch darüber hinaus engagiert sich die GIZ im Auftrag des BMZ und der Europäischen Union, um die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie in Bangladesch zu verbessern. Die Fortschritte sind sichtbar: In bislang über 650 Textilfabriken mit mehr als 500.000 Beschäftigten hat das für spürbare Verbesserungen gesorgt, zum Beispiel bei der Entlohnung, bei der Regelung von Überstunden und der Aufklärung über ihre Rechte.

Unsere Erfahrung im Einsatz für gute und sichere Arbeitsbedingungen von Textilarbeiterinnen zeigt: Dieses Engagement ist dann am erfolgreichsten, wenn Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft an einem Strang ziehen.

Die **Zusammenarbeit mit der Wirtschaft** hat deshalb für uns nicht nur beim Thema Textilien inzwischen Tradition. Als Bundesunternehmen der internationalen Zusammenarbeit stehen wir für Nachhaltigkeit. Mit unserem Know How und unseren guten Kontakten vor Ort realisieren wir mit der Wirtschaft Projekte, die sozial fair und umweltfreundlich sind. Dafür stehen wir ein. Mit uns können Mittelständler, aber auch internationale Konzerne ihr Handeln so ausrichten, dass unternehmerischer Erfolg auch verbesserte Lebensbedingungen für die Menschen vor Ort bedeutet. Dabei geht es nicht um Charity oder Spenden, sondern um gemeinsame Projekte, die allen Beteiligten einen nachhaltigen Nutzen bringen.

Dabei gehören auch digitale Innovationen längst zu unserem Arbeitsalltag. In **Ghana, Burkina Faso und Uganda** profitieren Cashew-Bauern von einer App, die das Walldorfer Software-Unternehmen **SAP** eigens für ein gemeinsames Projekt mit der GIZ entwickelt hat. Mit der App sehen die Bauern die aktuellen Preise auf dem Weltmarkt für ihre Cashewnüsse und können so den Verkauf besser steuern. Zudem hilft ihnen das Programm, über den Nachweis von Herkunftsort und Produktionsbedingungen ein Siegel für fairen Handel zu bekommen. Die Bauern steigern so ihre Wettbewerbsfähigkeit und natürlich auch das Einkommen für sich und ihre Familien.

Eine bessere Lebensperspektive wünschen sich auch die Bürger **Afghanistans**. In zwei Tagen gehen sie erneut zur Wahl. Die Wahlbeteiligung zeigt deutlich, wie stark der Wunsch nach einer stabilen Zukunft ist. Im Auftrag der Bundesregierung haben wir dort schon viel für die Menschen erreicht. Und wir setzen unsere Arbeit fort, auch dort, wo die Bundeswehr bereits abgezogen ist (Faizabad und Kundus).

Rund um Faizabad etwa haben wir inzwischen sechs Kleinwasserkraftanlagen gebaut und dadurch rund 60.000 Menschen mit Strom versorgt. Eine weitere Kleinwasserkraftanlage und zwei Solarkraftwerke in der benachbarten Provinz Takhar für 19.000 Menschen befinden sich im Bau. Und in Kundus haben eine Million Menschen über neue und instand gesetzte Straßen nun Zugang zu Märkten, 100 Schulgebäude ermöglichen 300.000 Afghanen der nächsten Generation Bildung, und rund 13.000 Haushalte haben heute sauberes Trinkwasser.

Ob es darum geht, in Bangladesch die Arbeitsbedingungen der Näherinnen zu verbessern, in Griechenland den Einsatz erneuerbarer Energien zu fördern, in Ghana die Erträge aus der Landwirtschaft zu steigern oder in Afghanistan Bildung zu ermöglichen – immer stehen Wirkungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Worüber wir nur selten sprechen, ist die Summe dieser **Wirkungen unserer weltweiten Arbeit**. Diese sind durchaus beeindruckend.

Zum Beispiel in den Bereichen Arbeit und **Ausbildung**. Mehr als 300.000 Frauen und Männer sind in den letzten zwei Jahren mit unserer Hilfe beruflich qualifiziert worden. Unsere Arbeit in dem Bereich kommt übrigens so gut an, dass uns die saudische Regierung mit dem Betrieb von Berufsschulen beauftragt hat (Auftragswert 190 Millionen Euro).

Wir tragen aber nicht nur zu guter Bildung, sondern auch zur Schaffung von **Unternehmen und Arbeitsplätzen** bei. Wir haben in den letzten zwei Jahren mehr als 5000 Unternehmen bei ihrer Gründung unterstützt. Das sind Unternehmen, die ihrerseits Tausende Arbeitsplätze geschaffen haben.

Und auch eine bessere Absicherung stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Mehr als 100 Millionen Menschen haben in den letzten drei Jahren mit unserer Hilfe zum ersten Mal einen für uns so selbstverständlichen **Krankenversicherungsschutz** erhalten.

Alles, was wir leisten, leisten wir mit unseren **Mitarbeitern**. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 hatte die GIZ insgesamt 16.510 Beschäftigte. Davon waren 3.208 im Inland tätig. 2.058 Mitarbeiter waren ins Ausland entsandt und knapp 70 Prozent der Beschäftigten – insgesamt 11.244 Personen – gehörten zu den einheimischen Mitarbeitern. Zudem sind für die GIZ knapp 1000 integrierte und rückkehrende Fachkräfte sowie 869 Entwicklungshelfer tätig.

Unsere vielen Erfolge sind vor allem das Verdienst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Ohne sie wäre der Erfolg nicht möglich. Ihr Einsatz birgt jedoch auch Gefahren. Der Tod dreier Kollegen, die im Jemen einem feigen Terroranschlag zum Opfer fielen, hat uns das schmerzlich bewusst gemacht. Global wirken zu können bedeutet auch, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag für Tag oft schwierigen Bedingungen stellen müssen. Sie tun dies mit großer Leidenschaft und Professionalität – gemeinsam mit vielen Partnern, für unsere Auftraggeber und vor allem für die Menschen vor Ort.

Große Leidenschaft und Professionalität verbinden – das könnte auch als Überschrift über unserem Beitrag zur **Fußball-WM in Brasilien** stehen. Zusammen mit dem Deutschen Fußballbund (DFB) und brasilianischen Partnern nutzen wir die Begeisterung für den Fußball, um in Brasilien benachteiligte Jugendliche vor allem aus den Armenvierteln zu unterstützen. Mit Fußballtrainings und Turnieren vermitteln wir ihnen Teamgeist, Fairness und das friedliche Lösen von Konflikten. Diese Trainings werden während der Fußball-WM in Sportcamps an den Spielorten der deutschen Nationalmannschaft angeboten.

Doch das ist nur der Anfang. Die GIZ wird sich auch über die Weltmeisterschaft hinaus in Brasilien für die Stärkung von Jugendlichen durch Sport engagieren. Schon in Südafrika haben mit finanzieller Unterstützung des BMZ und der Europäischen Union bis heute rund 60.000 Jugendliche von solchen Trainings profitiert – davon knapp 25.000 Mädchen.

Für mich stehen damit die Jugendlichen schon heute als ein Gewinner der WM fest. Umso mehr würde ich mich freuen, wenn wir unsere deutsche Mannschaft am 13. Juli als den anderen großen WM-Gewinner feiern dürfen.